

Aus den Tannen

Amtsblatt für
Allgemeines Anzeige-

Von der

Altensteig, Stadt.
und Unterhaltungsblatt

oberen Nagold.

Nr. 139.

Erscheint wöchentlich 5mal: Dienstag, Donnerstag und Samstag und kostet in Altensteig 90 \mathcal{F} im Bezirk 90 \mathcal{F} , außerhalb 1 \mathcal{M} das Quartal.

Samstag den 28. Novbr.

Einrückungspreis der 1spalt. Zeile für Altensteig und nahe Umgebung bei 1mal. Einrückung 8 \mathcal{F} bei mehrmaliger je 8 \mathcal{F} , auswärts je 8 \mathcal{F} .

1891.

Bestellungen auf „Aus den Tannen“ für den Monat Dezember

können bei allen Postboten und Postämtern gemacht werden.

Die Expedition.

Amtliches.

(Auszug aus der Geschworenenliste des Schwurgerichts Tübingen pro 4. Quartal 1891.) Oberförster Eisenbach von Enzlhöferte; Jaf. Koller, ledig, Bauer von Stammheim; Konr. Schaible, Gemeinderat von Zinsbromm; Mich. Seeger, Gemeinderat von Neuweiler; Bern. M. Staudenmaier von Calw; Jaf. Steimle, Gemeinderat von Liebelsberg; Hugo Wiedermaier, Kaufmann von Zavelstein.

Gestorben; Kaufmann Schaß, Jaurndau; Postsekretär Walter, Gellmersbach; Oberleutnant v. Dorn a. D., Stuttgart.

Deutscher Reichstag.

Bei der am 21. d. fortgesetzten Beratung des Krankenkassengesetzes wurde die Verlesung noch weiter erörtert. Für die Zulassung der „Naturärzte“ bei den Krankenkassen traten die Sozialdemokraten ein und verteidigten mehrere neu erfundene Heilverfahren. Abg. Schmidt gab seinem Mikstraxen gegen die Verlesung überhaupt Ausdruck, wobei er wünschte die Verstaatlichung der Verlesung. Abg. Eberly (freis.) wies auf die Atteste hin, welche Urkunden seien, die den Krankenkassen öffentlich-rechtliche Verpflichtungen auferlegen; so seien z. B. im Jahre 1889 auf Grund dieser Atteste 21 Millionen Mark, ebenso viel für freie ärztliche Behandlung ausgegeben worden. Diese öffentlich-rechtlichen Funktionen müßten daher von denjenigen ausgeübt werden, welche nach der Gewerbeordnung kraft des Nachweises ihrer Befähigung zugelassen sind. In jedem Falle müsse in dem Gesetze hervorgehoben werden, daß unter ärztlicher Behandlung nur die seitens eines approbierten Arztes gemeint sei, um endlich die jetzige Verwirrung zu beseitigen. Staatssekretär v. Bötticher betonte, daß auf dem Lande nicht genügend approbierte Ärzte vorhanden und daß ferner solche zum etwaigen Schröpfkopf- oder Blutegel-

setzen und ähnlichen Operationen auch gar nicht notwendig seien, man würde also durch Nichtzulassung der technisch-vorgebildeten Heilgehilfen zur Behandlung allein die Kranken schädigen. Zum Schluß entschied sich die Majorität des Hauses gegen alle Abänderungsanträge und ließ den § 6 in der Fassung der Kommission. Ebenso wurde darauf deren Antrag, daß sich die Kassenmitglieder nur in die Behandlung der Kassenärzte geben dürfen, angenommen. Von freisinniger Seite waren Virchow und Dr. Hirsch gegen den Kassenarztzwang und für freie Arztwahl eingetreten.

Am Dienstag beschäftigte sich der Reichstag mit der Interpellation des Abg. Hinge (Zentr.) betr. Maßregeln zur Hebung des Handwerks. Staatssekretär v. Bötticher gab darauf folgende Erklärung ab:

Als die Vertreter des sogenannten organisierten Handwerks, der Vorstand des Zentralausschusses der Innungsverbände und des Deutschen Handwerkerbundes in München, sich an den Kaiser gewandt hatten um Einsetzung eines Immediatausschusses zur Untersuchung der Lage des Handwerks, geruhete Se. Majestät den Bericht des Reichskanzlers und des preussischen Handelsministers einzufordern. Wir konnten dem Antrage in der gestellten Form nicht das Wort reden, weil wir von einer solchen Immediatkommission eine wesentliche Förderung dieser Frage nicht erwarten durften. Wir haben aber, wie ich glaube, zur vollen Befriedigung der Petenten, empfohlen, daß sich Vertreter des Handwerks und der Regierung gegenseitig auszusprechen sollen. Die laut gewordenen Wünsche haben gründliche Erörterungen erfahren. Wenn die Wünsche nicht neu waren (Zusimmung links), so haben sich die Handwerker überzeugt, daß ein Teil ihrer Wünsche überhaupt nicht oder nicht in der vorgebrachten Form erfüllt werden kann. Diese Wünsche zerfallen in drei Gruppen: Die erste Gruppe kann auf dem Verwaltungswege ihre Befriedigung finden, ohne die Gesetzgebung in Anspruch zu nehmen. Die zweite Gruppe kann überhaupt nicht oder nicht in der vorgebrachten Form verwirklicht werden. Die dritte Gruppe kann im Wege der Gesetzgebung befriedigt werden und wird befriedigt werden.

Zur ersten Gruppe gehört die Regelung des Verhältnisses der Konsumvereine, der Gefängnisarbeit und des Submissionswesens. Als Vertreter des Reichskanzlers habe ich den verbündeten Regierungen an das Herz gelegt, daß sie in eine Prüfung darüber eintreten möchten, ob nicht die Wünsche bezüglich dieser drei Punkte erfüllt werden könnten. Ich habe empfohlen, daß man sich den Konsumvereinen gegenüber vollständig neutral stellen möge. Die

Regelung der Gefängnisarbeit liegt auf dem Gebiete der Landesverwaltung; ich habe die Prüfung der Beschwerden der Handwerker empfohlen und um Abhilfe gebeten. Zu den Wünschen, deren Erfüllung jetzt schon möglich ist, gehört ferner die Regelung der Verhältnisse der Abzahlungs-geschäfte; darüber schweben Verhandlungen. Die Einschränkung des Hausierhandels ist durch die Gewerbeordnungsnovelle angebahnt. Ueber die Auswüchse des Hausierhandels und seine Eingriffe in die berechtigten Interessen des stehenden Gewerbes sind Erhebungen veranstaltet, die dem Abschluß nahe sind. Die Verteilung der Korporationsrechte, an die Innungsausschüsse wird unschwer auf dem Wege der Gesetzgebung erfolgen können. Bezüglich der Innungsprivilegien des §. 100 a wird geprüft werden, ob eine Aenderung eintreten kann. Bezüglich der Ausdehnung der Unfallversicherung auf das Handwerk liegen organisatorische Schwierigkeiten vor. Die Schwierigkeiten sind zum Teil schon überwunden. Die Grundzüge für eine solche Ausdehnung sind fertiggestellt und werden demnächst beraten. Nahezu unmöglich nach meiner und meines preussischen Kollegen Meinung ist die Einführung des Befähigungsnachweises und der obligatorischen Innungen.

Ich kann Ihnen ferner mitteilen, daß wir den berechtigten Klagen des Handwerks bezüglich des Lehrlingwesens und bezüglich der wirksamen Vertretung des Handwerks Abhilfe schaffen wollen durch eine Organisation des gesamten Handwerks, durch Einrichtung von Handwerker- oder Gewerbetammern. Die nähere Ausgestaltung dieses Gedankens kann ich Ihnen heute noch nicht entwickeln. Darüber sind wir nicht im Zweifel: Wenn wir zu einer solchen Organisation kommen — was hoffentlich von keiner Partei Widerspruch finden wird —, so wird dadurch die wirksamste und legitimste Vertretung der Interessen des Handwerks geschaffen werden, und die Klagen, welche berechtigterweise zu erheben sind, werden auf diese Weise eine objektive Prüfung erfahren können. Ich beklage, daß die Handwerker der Meinung sind, sie fänden bei der Regierung keine genügende Berücksichtigung. Wenn wir zu einer Organisation des Handwerks kommen werden, dann hoffe ich, daß das Handwerk weiter eine Stütze für Thron und Altar sein wird, daß es sich nicht zur Sozialdemokratie neigt, daß dann auch der goldene Boden ihm erhalten bleibt. (Beifall rechts und im Zentrum.)

Es schloß sich dann eine Besprechung der Interpellation an. Die Redner des Zentrums und der Konservativen sprachen ihre bedingte Befriedigung aus und bedauerten die Ablehnung des Befähigungsnachweises und der oblig. Innungen, erklärten auch, daß man in den beteiligten Kreisen nicht ohne weiteres darauf verzichten werde. Der Abg. Wegner (Ztr.), Hauptvertreter der Innungswünsche, erblickte in der Antwort des Regierungsvertreters die „Ver-

Der Gerichtsturm.

Kriminal-Erzählung von E. Große.

(Fortsetzung.)

„Beste Tante,“ erwiderte ich daher, „Ihr Wort in vollen Ehren; aber alles, was Sie mir eben gesagt, kann mich nicht überzeugen, daß ich etwas thun muß, was bei seinem Bekanntwerden mich in den Augen aller verständigen Leute lächerlich machen würde — versteht sich, auch in den Ihrigen, beste Tante, wenn die helle Tagessonne Ihnen die Sache im richtigen Lichte erscheinen läßt. Wahrhaftig, ich würde morgen nicht wagen, den Blick zu Ihnen, zu der Kousine und zum Onkel zu erheben, wenn ich mich vor einer unbekanntem, nicht wahrnehmbaren Gefahr ins Bett verkrochen hätte! — Nein, nein; es geht nicht an. . . . Was nun Johanna betrifft, so habe auch ich bemerkt, daß sie, wohl infolge des üblen Wetters, heute abend ein wenig nervös war. Unsere diesmalige Lektüre trug dazu bei, ihrer erregten Empfindsamkeit die Herrschaft über ihren sonst so scharfen Verstand zu nehmen; und Sie, verehrte Tante, ließen sich davon anstecken. Das Ahnungsvermögen der Frauen, besonders der deutschen, will ich durchaus nicht bestreiten, denn schon Tacitus fand dasselbe bei unseren urgermanischen Großmüttern; aber dieses stand immer nur in Beziehung zu den großen Geschicken ihres Volkes. Doch würde ich gewiß auf Ihre vermeintliche Vorahnung Gewicht legen, beste Tante, wenn diese sich auf Sie selbst bezöge. Aber sagen Sie selbst, welches Unglück mich eben in meiner allerdings ein wenig hoch gelegenen Wohnung treffen könnte, dem ich an einem anderen Orte zu entgehen vermöchte? Sie denken wohl schwerlich an den Einsturz des Turmes, dessen Mauern, obwohl ihr Alter nach Jahrhunderten zählt, fester sein möchten, als die irgend eines anderen Gebäudes in dieser guten Stadt. Gegen einen mörderischen Ueberfall, wie gegen eine Feuersgefahr bin ich dort gesicherter, als an jedem anderen Orte.

Sollte ich erkranken, so brauche ich nur die Hand auszustrecken, um mittels der Locke meinen wachsamem Turmwart und dessen Frau zu rufen, und Doktor und Apotheker sind in unmittelbarer Nähe. Ich frage wiederholt, beste Tante: welches Uebel könnte mir oben in meiner Wohnung und in dieser Nacht zustoßen? Alles in allem also: ich gehe nach Hause, wie gewöhnlich, um mir eine Lächerlichkeit und meiner gütigen zweiten Mutter unnütze Mühe und lästige Geheimnisrämerei zu ersparen. — Begeben Sie sich zur Ruhe, Tante. Ihr Gewissen und Ihr lebendiges Gottvertrauen wird Sie bald den wohlverdienten Schlummer, ungestört von bösen Träumen, finden lassen; und wenn Sie mich morgen gesund und froh an Ihrem gastlichen Tische sehen, so werden Sie selbst Ihre Besorgnis von heute belächeln.“

„Ich kann dich nicht zum Hierbleiben zwingen, Gustav,“ sagte die Gute, einen Seufzer unterdrückend. „So gehe denn mit Gott, der dein Beschützer sein möge!“

Ich verabschiedete mich mit freundlichen, aus dem Herzen kommenden Worten, und verließ das Haus, dessen Thür meine Tante nach dem letzten Händedruck hinter mir verschloß. — Hätte ich ihren Wunsch erfüllt, wie viel Unruhe, wie viel qualvolle Angst wäre mir erspart worden! Und dennoch — aber der Leser wird ja bald selbst urteilen können.

Bevor ich den Leser in meine mehrfach erwähnte Turmwohnung führe, muß ich ihn mit Zeit, Ort und Personen, sowie mit einigen Vorbegebenheiten der Handlung bekannt machen.

Die Episode aus meinem Leben, deren Mitteilung hier bezweckt wird, liegt nunmehr nahe an dreißig Jahre hinter mir. Sie spielte in dem Städtchen Z, dem Hauptorte einer ehemals reichsunmittelbaren Grafschaft gleichen Namens, und in deren näheren Umgebung. Ich selbst war damals im Alter von fünfundsiebenzig Jahren, seit vier Monaten wohlbestellter Justiziar Sr. Erlaucht des regierenden Reichsgrafen von Z.

nichtung der letzten Hoffnungen des deutschen Handwerks"; in ähnlichem Sinne feierte Schrader (freil.) das Ergebnis des Tages als das "Ende der künstlerischen Bestrebungen".

Landesnachrichten.

* **Altensteig**, 27. Novbr. Seit einer längeren Reihe von Jahren erhalten die hinteren Waldorte ihre postalische Bedienung durch die täglich einmalige Postwagenfahrt Altensteig-Engelstörle-Wildbad und zurück und es fallen in den Bereich dieser Postverbindung die direkt an der Poststraße gelegenen Gemeinden Ueberberg, Eitmannsweiler, Simmersfeld, dann die nahen Orte Beuren, Fünfbromm, Nischelberg, Nischalben, Oberweiler. Diese Postverbindung ist nun im Verkehr mit Wildbad wirklich von Vorteil, für die Verbindung mit Altensteig und der Oberamtsstadt ist sie aber, wenigstens was den Personenverkehr betrifft, keineswegs dienlich und doch ist die Geschäftsverbindung der Orte mit Altensteig und Nagold ein weit größerer als mit Wildbad. Da nun demnächst die Betriebsöffnung der Nagold-Altensteiger Bahn stattfindet, ist es nicht bloß ein berechtigter Wunsch, sondern ein Bedürfnis der genannten Gemeinden einen Postanschluß an die Bahn zu bekommen. Am günstigsten wäre ein Wagen, der von Simmersfeld morgens früh auf den ersten Zug in Altensteig abginge u. nach Eintreffen des letzten Zugs abends wieder zurückkehrte. Gegenwärtig ist nun eine Petition an die K. Generaldirektion der Posten zur Unterschriftensammlung im Umlauf, in welcher unter Belassung der seitherigen, um Einführung einer weiteren Postverbindung gebeten wird. Mögen die zahlreichen Petenten hohen Orts geneigtes Gehör finden und ihr Wunsch recht bald in Erfüllung gehen! — Auch in Besenfeld trägt man sich, wie wir hören, mit dem Gedanken, eine direkte Postverbindung hierher anzustreben. — Großes Jagdglück hat diese Woche der städtische Waldschütz Lehmann in Fünfbromm. Demselben gelang es am Dienstag im Enzwald einen Hirsch zu erlegen und gestern nachmittags führte er schon wieder 2 Prachtexemplare dem Jagdpächter, Hrn. Stadtförster Pfister hier, zu. Diese beiden Hirsche erlegte er im gleichen Walde auf 2 Schüsse in Zeit einiger Sekunden.

* Nach dem Militäretat ist abermals eine Erweiterung der Uebungen des Beurlaubtenstandes beabsichtigt; statt 150,000 Mann sollen nämlich 1892/93 nicht weniger als 230,000 Reservisten und Landwehrleute zu Uebungen eingezogen werden, davon in Württemberg 10713 Mann. Ersatzreservisten, Offiziere zc. sind hierbei nicht mitgezählt.

* **Stuttgart**, 25. Novbr. Nach Ablauf der Hoftrauer (dieselbe geht am 6. Januar zu Ende) wird Se. Maj. der König zunächst den Münchener und dann den Berliner Hof besuchen.

* In Cannstatt tagte am 24. d. M. der Landesausschuß des Württemb. Wirtsbvereins. Aus den Verhandlungen ist zu erwähnen, daß

man aufs Neue, in der Hoffnung, der neue Finanzminister werde den Wünschen sympathischer gegenüber stehen, als der frühere, um Abschaffung resp. Herabsetzung des Ungelds und Einführung einer allgemeinen Weinsteuern petitionieren will. Man hat die Absicht, in dieser Richtung eine allgemeine Agitation ins Werk zu setzen. Außerdem will man auch die Regierung um eine gleichmäßige Behandlung der Tanzporteln im ganzen Lande angehen.

* **Esslingen**, 24. Nov. Ein hiesiger Geschäftsmann namens B. hat kürzlich einen Betrag raffinierter Art begangen. Derselbe wußte eine Anzahl kleiner Leute unter dem Versprechen hoher Zinsen zu veranlassen, ihm ihre Ersparnisse anzuvertrauen. Eine Bauersfrau hatte ihm zu diesem Zweck 2000 Mk. übergeben und anstatt ihr eine Quittung darüber auszustellen, wußte er die allerdings ganz grenzenlose Unkenntnis der Frau außerdem noch dahin auszubenten, daß er sie veranlaßte, ihre Namensunterschrift auf einen Wechsel von 2000 Mark zu setzen. Man kann sich den Schreck der Armen denken, als ihr dieser Wechsel zur Zahlung präsentiert wurde und ihr ein Licht darüber aufging, daß sie nicht nur keine Quittung über das deponierte Geld habe, sondern daß sie außerdem auch noch eine gleiche Summe zahlen müsse. B. hat sich einstweilen aus dem Staube gemacht und es erscheint immerhin fraglich, ob man seiner wieder habhaft wird.

* **Ulm**, 26. Nov. Am 2. Dez. werden vor der hies. Strafkammer die des gewerbsmäßigen Stehlens in der Kaiser'schen Schuhwarenfabrik in Göppingen angeklagten Arbeiter nebst 32 Genossen zur Aburteilung gelangen.

* **München**, 26. Novbr. Ein von Stuttgart gebürtiger Kommissionär Hänselmann ist wegen großartigen Kautionschwindels, soweit bis jetzt bekannt, an 75 Personen im Betrag von 18000 Mark, flüchtig gegangen. (Es ist doch höchst traurig, wie sich die Betrugsfälle in letzter Zeit gehäuft haben! Wo soll das noch hinaus?)

* **Darmstadt**, 24. Nov. Durch die Darmstädter Bank sind gefälschte Wechsel der Firma D. (Jach. Oppenheimer) hier entdeckt worden. Bei der Staatsanwaltschaft sind bereits solche im Betrage von 136,000 Mark angemeldet. Ueber das Vermögen der Firma wurde der Konkurs eröffnet.

* **Berlin**, 25. Nov. Nach der gestrigen Vereidigung der Rekruten hielt der Kaiser eine Ansprache an diese, wobei er nach der "Voss. Zeitung" gesagt haben soll, "die Rekruten würden oft einen schweren Dienst haben, aber eine Belohnung für ihre Tüchtigkeit in der kaiserlichen Anerkennung finden. Ihr werdet hoffentlich nur im Frieden eure Tapferkeit bezeigen können. Vielleicht stehen aber auch ernste Kämpfe bevor." Der Kaiser habe dann von den Gefahren der Hauptstadt gesprochen, deren Ueberwindung Mannesmut fordere. Der beste Um-

gang für den Soldaten sei der Soldat, nicht das Zivill.

* **Berlin**, 25. Nov. Die "Nordb. A. Z." kommt nach einer ausführlichen Besprechung der Ziffern des Reichsanz. über die Ernteergebnisse in Deutschland zu dem Schluß: Einem Roggenausfall von 1 500 000 Tonnen stehe auf dem Weltmarkt ein Weizenüberschuß von 2 000 000 Tonnen gegenüber. Danach bestche die Gewißheit, die erforderliche außerordentliche Menge von Weizen zum Erfolge für Roggen dem Weltmarkt entnehmen zu können. Ein wirklicher Mangel an Brotgetreide bedrohe uns nicht, wir seien nur genötigt, den Verbrauch des Roggens einzuschränken, den des Weizens zu erweitern.

* **Berlin**, 23. Nov. Die nationalliberale Partei hat im Reichstag folgenden Antrag eingebracht: "Der Reichstag wolle beschließen, die Erwartung auszusprechen, daß bei der Ausarbeitung eines für das deutsche Reich gemeinsamen Gesetzes betreffend die Militärgerichtsverfassung und die Militärstrafprozedurordnung die Grundsätze der Ständigkeit der Gerichte sowie der Öffentlichkeit und Mündlichkeit des Hauptverfahrens zur Geltung gelangen, soweit nicht besondere militärdienstliche Interessen Ausnahmen notwendig erscheinen lassen."

* **Berlin**, 26. Nov. Das hiesige Bankhaus Hugo Löwy, welches mehrere Zweiganstalten hat, ist heute Mittag durch einen Kommissär geschlossen, der Inhaber verhaftet worden. Die Depots fehlen, eine Kasse ist angeblich nicht vorhanden.

* Herr v. Siers hat Berlin wieder verlassen. Die Petersburger Blätter sprachen bei dessen Ankunft die Zuversicht aus, daß es ihm gelingen werde, die Spannung zwischen Rußland und Deutschland zu beseitigen. Ob dies gelungen ist, das bildet eine offene Frage.

* Gegen den Gattenmörder Heine wurde in Potsdam vor dem Schwurgericht verhandelt. Der Angeklagte hat seine Frau, die ihn verlassen hatte, weil er ein Säufer war, auf offener Straße niedergestoßen. Er wurde wegen vorsätzlicher Tötung zu 15 Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Ehrverlust verurteilt. Als der Vorsitzende in der Verhandlung darauf hinwies, daß Dinge zur Sprache kommen würden, die nicht für Damen geeignet wären, verließ keine Dame den Saal.

* **Reisse**, 25. Nov. Zehn junge Katholikinnen sind von hier nach Afrika abgereist, um dort eine neue Niederlassung von Ordensschwwestern zwecks Ambulanz der Krankenpflege zu gründen.

* **Oldenburg**, 25. Nov. Heute nacht 12 Uhr ist das Hoftheater vollständig niedergebrannt.

* **Graudenz**, 26. Nov. Der Gesellige meldet, anfangs Jan. sollen sämtliche russische Grenzgarnisonen bedeutend verstärkt und auch die bisher garnisonfreien russischen Grenzorte mit Kosaken aus Asien besetzt werden.

(Weitere Tagesneuigkeiten siehe Beilage.)

Der einzige Sprößling meiner wackeren Eltern, hatte ich schon als fünfjähriger Knabe das Unglück, meine Mutter durch den Tod zu verlieren. Mit um so größerer Sorgfalt nahm sich mein trefflicher Vater meiner Erziehung an. Er war Kanzleidirektor an einem preussischen Obergericht und wegen seiner Pflichttreue im Amte, seiner Rechtschaffenheit im Privatleben von seinen Vorgesetzten, Kollegen und Untergebenen, sowie von seinen Bekannten und Mitbürgern geachtet und geliebt. Seinen mit meiner eigenen Neigung übereinstimmenden Lieblingswunsch, mich der Jurisprudenz zu widmen, durfte er eben nur in Erfüllung gehen sehen: auch ihn raffte der Tod dahin, als ich mich noch im ersten Semester meiner Universitätslaufbahn befand.

Bei aller seiner Sparsamkeit hatte er mir ein geringes Kapital hinterlassen können, und dem mittellosen Studenten, wie dem späteren unbefoldeten Auskultator und Referendar wäre es gar übel gegangen, wenn nicht Onkel und Tante Düring zu 3. sich elterlich seiner angenommen hätten.

Onkel Düring war ein ehrbarer Kaufmann, vulgo Gewürzkrämer zu 3., woselbst er sich bei weiser Sparsamkeit ohne Knickerei und trotz, oder vielmehr wegen seiner Rechtschaffenheit im Handel und Wandel mit den Jahren ein nicht unbedeutendes Vermögen erwarb.

Dieses Vermögen gestattete ihm, kurze Zeit vor meinem Amtsantritt zu 3. in anbetracht seines vorgerückten Alters sein Geschäft und sein Haus am Marktplatz seinem langjährigen treuen Gehilfen zu übergeben und sich auf seine in der Seevorstadt belegene hübsche Gartenbesitzung zurückzuziehen.

Meines Onkels uneigennütziger und stets reger Gemeinssinn hatte ihm mit dem Vertrauen seiner Mitbürger längst die Ratsherrnwürde verschafft, und nicht leicht thaten Se. Erlaucht der Herr "regierende" Reichsgraf v. 3. etwas in Sachen seiner guten Haupt- und Residenzstadt,

ohne die Meinung seines getreuen Hoflieferanten gehört und erwogen zu haben. Jene Würde bekleidete er auch nach seinem Zurückziehen von den Geschäften.

Eine Reihe von Jahren hatte Onkel Düring in kinderloser Ehe und dann noch einige Zeit nach dem Tode seiner ersten Gattin im Witwenstande verlebt, als sein Blick auf der eben auch nicht mehr jugendlichen, bis dato aus gewissen Ursachen unverheiratet gebliebenen älteren Schwester meiner Mutter, die er als Ausgeberin im reichspräflichen Residenzschlosse kennen lernte, mit Wohlgefallen verweilte. Gegenseitige, auf wohlverdienter Achtung begründete herzliche Freundschaft knüpfte das Eheband fester, als es nur zu häufig die feurigste Jugendliebe vermag.

Die Verbindung fand kurz vor dem Tode meiner Mutter statt, und so wurde der wackere Herr Düring — wahrscheinlich nicht zu meinem Nachteil — mein lieber Onkel.

Ein Sohn entsproß dieser glücklichen Ehe, Hermann genannt, ein herzensguter Junge, der mir, dem um sechs Jahre älteren Vetter, auch noch als Jüngling eine wirkliche Zuneigung entgegenbrag.

Mein Vater hatte nämlich, seit Herr Düring sein Schwager geworden, mit Freunden dessen Wunsch erfüllt und mich alljährlich die sommerlichen Schulferien zu 3. zubringen lassen; und mir selbst hatte es stets wohlgethan, aus dem wirren Getriebe der volks- und gewerbereichen Provinzial-Hauptstadt, welche unser Wohnsitz war, auf einige Wochen in den stillen, mehr ländlichen Ort flüchten zu können, und wo ich mich doch einmal wieder recht weiblich austummeln konnte.

(Fortsetzung folgt.)

Thöricht haschen wir auf Erden nach des Glückes Irlichtschein; wer sich quält, beglückt zu werden, hat die Zeit nicht, es zu sein.

Simmersfeld.
**Nachricht an Erbschafts-Gläubiger
und Gläubiger-Aufruf.**

Das am 25. d. Mts. errichtete Nachlassinventar des am 17. Sept. ds. Js. mit Tod abgegangenen
Eberhard Hall (Carls), Handelsmanns dahier
hat folgendes Ergebnis geliefert:

Aktivstand:

1) Liegenschaft tax. zu	1350 M	—	§
2) Fahrnis " "	101	"	45 "
3) Aktiva " "	—	"	— "
	<u>1451</u>	M	45 §

Passivstand:

1) unterpfändlich gesicherte Schulden	756 M	02 §
2) unverficherte Schulden u. zwar:		
a) Ansprüche, welchen das Vorrecht des § 54 Z. 2 u. 4 der Konkursordnung zur Seite steht	14 M	68 §
b) durch Eintrag in das Vorrechtsregister gewährte Beibringensforderung der Witwe § 54 Z. 5 R. D.	1235 M	54 §
c) unbedingte Ansprüche	491 M	80 §
	<u>1742</u>	M 02 §
		2498 M 04 §

mithin **Ueberschuldung** 1046 M 59 §
Der Antritt der Erbschaft erfolgte mit der Rechtswohlthat des Juvenars. Von dieser Sachlage werden die Gläubiger, bis jetzt noch unbekannt und namentlich auch die in dem 1878 gegen den Verstorbenen durchgeführten Gant zu Verlust geratenen, mit der Aufforderung in Kenntnis gesetzt, ihre Ansprüche hierorts

binnen zwei Wochen
anzumelden, widrigenfalls die Säumnigen in dem Auseinandersetzungsverfahren, welches — dem Antrag der Interessenten entsprechend — unter Berücksichtigung der von der Konkursordnung anerkannten Vorrechte durchgeführt werden wird, nicht beachtet werden, und ihnen nach Durchführung des Verfahrens lediglich noch das gesetzliche Absonderungsrecht (Art. 40 des Pfand-Gesetzes) vorbehalten bleiben würde.

Den 26. November 1891.

R. Amtsnotariat Altensteig.
Hf. Lindörfer.

Altensteig.
**Taschenmesser, Scheeren,
Bestecke etc. etc.**
in den beliebtesten Fasson und großer Auswahl bei
Friedrich Seitz.

Walldorf.
Weihnachts-Ausstellung.
Ein vollständiges Sortiment
Kinderspielwaren
darunter die **neuesten Sachen** ist soeben
eingetroffen und empfehle solches zur gest. Ansicht.
Aug. Reßler.

Altensteig.
Krieger-Berein.
Zu Ehren der Schlachttage von
Champigny & Villiers
findet am
nächsten Montag den 30. d. M. (Andreasfeiertag)
abends 7 Uhr
im Gasthaus z. „Baldhorn“
eine gefellige Unterhaltung
statt, wozu Jedermann freundlich eingeladen wird.
Der Ausschuss.

Altensteig.
Große Auswahl
Baumwoll-Flanell
die Elle von 25 Pfennig an
empfiehlt
W. Frik.

Egenhausen.
Hochzeits-Einladung.
Zur Feier unserer ehelichen Verbindung erlauben wir uns
Verwandte, Freunde und Bekannte auf
Andreasfeiertag den 30. November ds. Js.
in das Gasthaus zum „Ochsen“ hier
freundlichst einzuladen.
Michael Kirn | **Gottlieb Brezing**
Sohn des | Tochter des
† Joh. Georg Kirn, Bauers | † Gottlob Brezing, Küblers
hier. | in Hatterbach.
Wir bitten, dies statt jeder besonderen Einladung
entgegennehmen zu wollen.

Altensteig.
Empfehlung.
Große Auswahl
aller Sorten **Schäfte**
Vorschuh- und Stiefelschäfte, Reitstiefelschäfte,
jede beliebige Fasson
Leiste, Stiefelhölzer, Walkbretter.
(Leiste bei größerer Abnahme 10 Prozent billiger)
Erhard Seeger.

**Bezirks-Obstbau-
Berein Nagold.**
Am **30. d. M.** (Andreasfeiertag)
mittags 2 Uhr
findet in **Schönbrunn** bei Wirt
Broß eine Versammlung des Obst-
bauvereins statt, wobei verschiedene
Punkte aus dem Gebiete der Obst-
baumzucht besprochen werden.
Zu zahlreichem Besuch ladet
freundlichst ein
**der Vorstand
Bibler.**

Anker-Pain-Expeller.
Dieselb bewährte und viel-
tausendfach erprobte Einrei-
bung gegen Gicht, Rheuma-
tismus, Gliederreizen, usw.
wird hierdurch in empfehlende Er-
innerung gebracht. Zum Preise von
50 Pf. und 1 M. die Flasche vorrätig
in den meisten Apotheken.
Nur echt mit Anker!

Revier Pfalzgrafenweiler.
**Nadelholz-Stamm-
 Holz-Verkauf**
 am Donnerstag den 3. Dez.
 vorm. 11 Uhr
 auf dem Markte in Pfalzgrafen-
 weiler aus den Abteilungen Saible-
 buchel, Saiblesteich, Reiterwies, Fin-
 delbuechel, Findelsteich, Baumplatz,
 Leimengrub, Neugren, Leimenwald,
 Hollärderweg, Rohrerwies, Oberes
 Finstergrüble, M:gehäu:
 2779 Stück Lang- und Säg-
 holz mit 5185 Fm.

Altensteig Stadt.
**Stamm- & Brenn-
 Holz-Verkauf.**



Aus dem
 Stadtwald
 Enzwald Abt.
 v. 14 Kom-
 men am Mitt-
 woch den 2.
 Dezbr. nach-
 mittags 1 Uhr auf hiesigem Rathaus
 zum Verkauf:

127 St. Lang- und Klotzholz
 mit 50,82 Fm.
 14 Nm. buchene Prügel
 2 " birchene Prügel
 776 " tan. Prügel (Papierholz)
 29 " tan. Anbruch
 1014 " buch. u. tan. Reisprügel.
 Den 26. Novbr. 1891.
Stadtschultheißenamt:
 Welker.

Altensteig.
Anzeige.

Nachdem ich mich in zweijähriger
 Thätigkeit im bestrenomirtesten Ge-
 schäft in Stuttgart im Kleider-
 machen geübt, empfehle ich mich im
 Anfertigen & Auffrischen
 modernster
Damen- & Kinderkleider.
 Anna Schaupp
 gegenüber dem Schiff.

Altensteig.
 Ein freundliches

Logis

hat auf Viehmisch zu vermieten.
 Jakob Kalmbach
 Poststraße.

Gegenhausen.
 Einen ordentlichen

Jungen

nimmt in die Lehre
 Küster Zeeger.

Das echte Schweizer
**Vieh-
 Mastpulver**

für dessen gute Erfolge garantiert
 wird, ist zu haben in den alleinigen
 Niederlagen von

Chr. Burghard, Altensteig,
 Wilh. Kettler, Nagold,
 Emil Georgii, Calw.

Für Magenleidende.
Kaiser's

Pfeffermünz-Carmellen
 bewährt und von hohem Werte bei
 Appetitlosigkeit, schlechtem ver-
 dorbenem Magen u. Magenweh.
 Zu haben in Pak. à 25 Pf. bei
 Fr. Flaig, Altensteig.

Auf bevorstehende Weihnachten
 habe ich mein Lager in
Kinderspielwaren

aufs reichhaltigste sortiert und lade, auf eine
grosse Auswahl der neuesten Spiele
 aufmerksam machend, zu zahlreichem Besuche
 freundlichst ein.

C. W. Lutz, Altensteig.

Altensteig.
 Unterzeichnete empfehlen hienit ihr gut
 sortirtes Lager in



Hüten & Mützen

in bester u. schönster Ware zu folgenden Preisen:
 Weiche modernste Herrenhüte in den verschie-
 densten Farben zu 2 Mk. 50 Pf., 2 Mk. 70 Pf., 3 Mk.
 20 Pf. u. 3 Mk. 50 Pf. Steife Fassonen 2 Mk. 90 Pf.
 bis 3 Mk. 40 Pf. Knabenhüte 1 Mk. 80 Pf. bis 2 Mk.
 Landhüte 1 Mk. 80 Pf., 2 Mk. 20 Pf. u. 2 Mk. 60 Pf.
 Schönste Kaiserhüten 1 Mk. 75 Pf. u. 2 Mk.; ge-
 waltte Mützen 1 Mk. 55 Pf.; flachbödige Umschlagmützen
 1 Mk. 15 Pf., 1 Mk. 25 Pf. u. 1 Mk. 35 Pf.; schwarze
 breitbödige Tuchmützen 1 Mk. 35 Pf.; Knabenplüschmützen
 70 Pf., 85 Pf., 90 Pf. u. 1 Mk. 20 Pf.; Ballonmützen
 u. dgl. alles zu sehr billigen Preisen.

Gebrüder Walz,
 Hut u. Mützengeschäft.

Wir übernehmen jederzeit für die
Spinnerei Schornrente in Ravensburg
Flachs, Hanf und Abwerg

zum Verarbeiten zu Garn, Leinwand, Zwisch, Fischzeug u. s. w., roh
 und gebleicht in bester Qualität, unter Zusicherung reellster, raschster
 und billigster Bedienung. — Sendungen franko gegen franko. —
 Ph. Saible, Tuchmacher in Altensteig.
 Carl Bauer in Dornstetten.



Altensteig.
 Zu Fest-, Hochzeits- u. Gelegenheits-
 Geschenken bietet mein Lager in
 Portraits, Spiegeln aller Art, Photo-
 graphie- u. Schreibalbums, Tintenzeuge,
 Reizzeuge, Predigt-, Gebet- und Ge-
 sang-Bücher, Geschäftsbücher, Schreib-
 utensilien
 eine reiche Auswahl bei reellen Preisen.

W. Kiefer
 Poststraße.

Altensteig.
 Eine Partie sehr schöne gebrochene

Aepfel

hat noch abzugeben
 Chr. Sailer
 zur Traube.

Altensteig.

**Geräucherte
 Kieler Bücklinge**

per Stück 10 Pf.
 sind frisch eingetroffen bei
 Chr. Burghard.

Altensteig.

**Franck. Bratwürste
 Lyoner- und Saiten-
 Würste**

sind jeden Tag frisch zu haben bei
 Metzger Kempf
 Marktplatz.

**Christbaum-
 Confekt**

Kiste 440 St., reichhaltige Mischung
 M. 2.80, Nachnahme. Bei 3 Kisten
 1 Präsent.
 Friedrich Fischer, Dresden-N. 12

Tapeten.

Wir versenden:
 Naturelltapeten von 10 Pf. an,
 Glanztapeten von 30 Pf. an,
 Goldtapeten von 20 Pf. an,
 in den großartig schönsten neuen
 Mustern, nur schweren Papieren
 und gutem Druck.

Gebrüder Ziegler
 in Lüneburg.

Jedermann kann sich von der
 außergewöhnlichen Billigkeit der
 Tapeten leicht überzeugen, da Mu-
 sterarten franko auf Wunsch überall-
 hin versenden.

Altensteig.

Straunen-Bettel
 vom 24. Novbr. 1891.

Dinkel neuer	8 60	8 06	7 70
Haber	7 60	7 21	5 50
Gerste	10	9 63	9 40
Bohnen	8 50	8 29	8 20
Weizen	12 50	11 85	11 50
Roggen	12 50	11 05	10 30
Linien-Gerste	—	8 30	—
Welschflorn	—	9 50	—

Fiktionalienpreise.

1/2 Kilo Butter	—	—	70 Pf.
2 Eier	—	—	14 Pf.

